

Linz, am 10. März 2021

Unterlage zum Pressegespräch

JA, WIR KÖNNEN DA WAS MACHEN!

Kunst und Soziales braucht Perspektiven – gerade jetzt!

Ihre Gesprächspartnerinnen:

Prim.^a Dr.ⁱⁿ Margot Peters, PLL.M.

Stv. Vorstandsvorsitzende von pro mente OÖ

Mag.^a Susanne Blaimschein, MBA

Beauftragte des KunstRaum Goethestrasse xtd, pro mente OÖ

Doris Lang-Mayerhofer

Kulturstadträtin Linz

Mittwoch, 10. März 2021, 11.30 Uhr

Online-Stream zur PK:

<http://dorftv.at/livestream>

Ihre Fragen vor bzw. während der Pressekonferenz bitte hier hinschicken:

jachsp@promenteoee.at

Rückfragehinweis:

Mag. Philipp Jachs, Abteilungsleitung Kommunikation & Marketing

jachsp@promenteoee.at

Tel.: 0 732 6996 344; mobil: 0664 88 45 19 44

Depressionen, Burnout, Angstzustände – die psychischen Belastungen aufgrund der Corona-Situationen sind deutlich spürbar. Viele Menschen leiden unter den Schutzmaßnahmen. Personen, die schon vorher psychische Probleme hatten, trifft die soziale Isolation oft noch stärker. Daher sind niederschwellige Unterstützungsangebote wie die des KunstRaum Goethestrasse xtd, ein Angebot von pro mente OÖ, das sich auch als Teil der Linzer Kunstszene etabliert hat, wichtiger denn je: Hier finden Menschen mit psychischen Problemen eine sinnvolle Beschäftigung – und das auch in Corona-Zeiten.

„Der KunstRaum Goethestrasse xtd ist ein ganz besonderes Angebot. Es vereint Kunst und Soziales“, sagt Doris Lang-Mayerhofer, Kulturstadträtin der Stadt Linz. „Wir sind froh und stolz darauf, so ein Angebot in Linz zu haben. Dieses Projekt ist, so wie es ist, einzigartig in Oberösterreich. Der KunstRaum hat sich ein Alleinstellungsmerkmal sowohl aufgrund der Kunstproduktionen – ermöglicht unter anderem durch kulturelle Sonderförderprogramme der Stadt Linz – als auch durch die Kommunikationskampagnen wie ‚City of Respect‘ erarbeitet. Er wirkt über den Ausstellungsraum hinaus in die Stadt, in die Stadtteile von Linz. Er geht auf die BewohnerInnen zu und bietet KünstlerInnen, HandwerkerInnen, DesignerInnen, WissenschaftlerInnen sowohl Jobs als auch Neues in ihrer Kunstproduktion zu erfahren – und das durch die Zusammenarbeit mit Menschen mit psychosozialen Problemen. Der KunstRaum – Susanne Blaimschein und Beate Rathmayr – als die treibenden Kräfte, sind dafür auch mit dem ‚Kunstpries für Bildende Kunst und Innovative Kultur‘ der Stadt Linz ausgezeichnet worden.“

„Uns von pro mente OÖ ist es wichtig, Angebote zu setzen, um allen Menschen eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen“, sagt Prim.^a Dr.ⁱⁿ Margot Peters, PLL.M., Stv. Vorstandsvorsitzende von pro mente OÖ. „Diese Angebote reichen von Wohnangeboten, bis hin zu den Bereichen der Arbeit, Tagesstruktur und Freizeit etc. Das Angebot des KunstRaums ist ein ganz Spezielles: Hier wird hochwertige Kunst erschaffen und das mit einem sozialen Mehrwert. Kunst und Soziales zu verknüpfen schafft Perspektiven, und ist öffentlich wirksam. Der KunstRaum zeigt wie es gehen kann und was dabei herauskommt.“

„Die vielen Nachmittage im KunstRaum, um an den Projekten (Dingen) zu arbeiten - jeder für sich an seinen Projekten - das ist für mich Seelennahrung.“

Zitat einer Klientin

Einsamkeit als Kernproblem

Gerade die Einsamkeit macht zur Zeit vielen Menschen zu schaffen. Wenige soziale Kontakte und die fehlende Alltagsstruktur ist für viele belastend. Kunst ist da eine Möglichkeit, dem Tag wieder einen Sinn zu geben, Freude zu entwickeln und sich kreativ zu betätigen – das wirkt sich auch positiv auf die Psyche aus.

Aufgrund der zunehmenden Einsamkeit und des Anstiegs psychischer Erkrankungen als Folgen der Covid-19-Pandemie, braucht es verstärkt Angebote für

Menschen in labilen Lebenssituationen. Ein Ansatz ist, die psychische Gesundheit und die Widerstandsfähigkeit über die Teilhabe an Kunst und die Einbindung in künstlerische Prozesse zu stärken.

„Die Corona-Zeit war so eine schwierige Phase, da meine wenigen sozialen Kontakte noch weniger waren. Durch das Projekt habe ich mich nicht so alleine gelassen gefühlt. Ich finde es voll super, dass trotzdem die Gemeinschaft dann da war. Ich hab mich damit als Teil von einem Ganzen gefühlt.“

Zitat eines Klienten

„Die aktuelle Situation ist schwierig - für alle Menschen und auch für den Kunstbereich“, sagt Mag.^a Susanne Blaimschein, MBA, Beauftragte des KunstRaum Goethestrasse xtd. „Daher sind wir stets bemüht, KlientInnen und Kunstinteressierte auch in Zeiten des Lockdowns mit Kunst zu ‚versorgen‘ und haben einige Projekte initiiert. Zentral für die Arbeit und die Ergebnisse ist: Es braucht immer ein Gegenüber, um zu besonderen Ergebnissen zu gelangen. Das Tun von vielen, die Expertise des KunstRaums - diese Kombination entwickelt Kunst und Soziales weiter.“

pro mente OÖ sucht und geht Wege, um die psychosoziale Gesundheit und die Widerstandsfähigkeit zu stärken. „Wir nutzen die Wirkungen, die über die Methoden in den Kunstproduktionen bei den Menschen erzielt werden. Dazu zählen Kompetenzentwicklung, Selbstbildreflexion, Teamfähigkeit, reale Einbindung, gesellschaftliche Teilhabe, identitätsstiftende Maßnahmen etc. Der KunstRaum bietet vieles mehr als ‚nur‘ gemeinsames Basteln“, sagt Susanne Blaimschein.

Projektbeispiel: „Wir können da was machen“

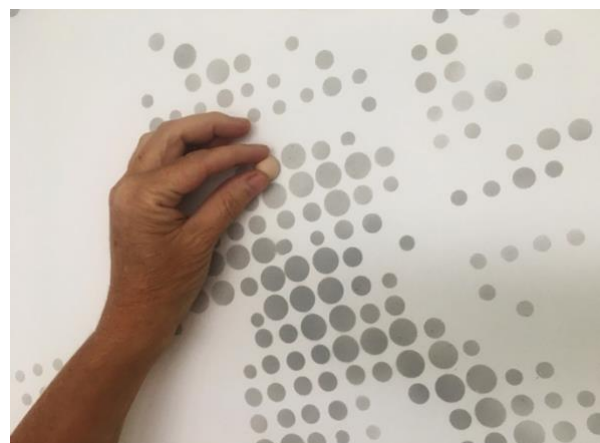
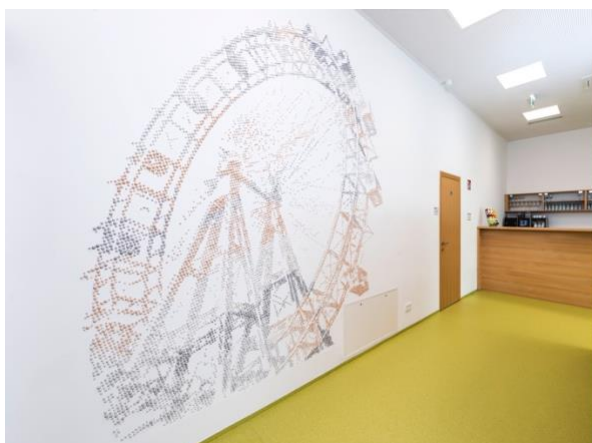
Der Titel ist Programm, eine eigene Publikation wurde heuer dazu produziert. Bei dem Projekt geht es um Communities, Methoden, Formate, Orte, Räume, Wirkungen, Prozesse und Ergebnisse, die über 29 Projekte im Zeitraum von 10 Jahren im KunstRaum gemacht wurden und nun gebündelt vorliegen. Generell ist das Jahresthema des KunstRaum: „Im Innen bin ich, nicht im Außen“.



Projektbeispiel: „Kunst am Bau“

Eine Besonderheit der Arbeit des KunstRaum sind künstlerische Gestaltungen. Die Idee dahinter: „Kunst am Bau“ - bei Neubauten der öffentlichen Hand werden KünstlerInnen eingeladen, Kunstwerke dafür zu entwickeln. pro mente OÖ und die Tochtergesellschaften haben dazu ein eigenes Modell in Anlehnung daran entwickelt. Bei Neubauten, Umbauten, Standortzusammenlegungen von Wohn-, Arbeits- und Beratungsräumen etc., wird der KunstRaum eingeladen, künstlerische Gestaltungen zu machen. Die Idee dabei ist es, und das ist eine Besonderheit innerhalb dieses Modells, die Werte und Haltungen von pro mente OÖ über eine künstlerische Auseinandersetzung zu transportieren und die zukünftigen NutzerInnen bei der Gestaltung teilhaben zu lassen. Zentral und besonders dabei ist es, dass in der Konzeption und Umsetzung der künstlerischen Gestaltungen von Beginn an KlientInnen und TeilnehmerInnen von pro mente OÖ (oder den Töchtern) eingebunden sind.

Das neueste Gestaltungsprojekt in der Wiener Straße 317, ein Standort von pro mente OÖ, verbindet die Räume in Form von „Kreislaufsystemen“. „Das Thema dieser Arbeit - es ist auch ein Standort von pro mente Arbeit - ist auch immer wieder in der Umsetzung sichtbar. Die Frage, was Arbeit und Leistung ist, wie diese bewertet wird, eröffnete weitere Fragen. Spannend dabei ist die Einbeziehung von Menschen mit psychischem Unterstützungsbedarf. Irgendwann kam mir dann einmal die Einsicht,



dass jede der Arbeiten aus nicht weniger als mindestens 1.000 Einzelteilen zusammengesetzt wird“, sagt die leitende Künstlerin, Mag.^a Beate Rathmayr, über das Projekt in der Wiener Straße. „Das Haus in der Wiener Straße wurde neu gebaut und vereint unter anderem unterschiedliche Programme und Abteilungen des Geschäftsfeldes Arbeit. Für die Konzeption und die Ideen der künstlerischen Arbeiten haben wir das Thema Arbeit als Phänomen des Kreislaufes formuliert. In der Umsetzung haben wir besonderen Wert auf Handwerk oder besser, von eigenen Händen hergestellte Formen, gewählt. So bestehen die einzelnen Objekte aus vielen Einzelteilen, eher einfachen Materialien, die gegossen, gefärbt, gestrichen und zusammengestellt wurden.

Ein Gipsrelief zeigt ein Riesenrad, bestehend aus kleinen gegossenen Halbkugeln, die Farbe nuanciert zwischen weiß, ziegelrot und grau; ein vierteiliges Mobile einer Wolke aus zahlreichen Holzklötzchen in vier Farben, wird im Gesamten als Einheit wahrgenommen; eine Fliesenwand mit handgezeichneten Motiven die ornamental aneinandergereiht wurden; eine Wandgestaltung aus verschiedenfarbigen Holzelementen, die Grafiken von Tierwanderungen wiedergeben; eine Vielzahl von fast transparenten Folienteilen, bilden in ihrer Anordnung eine Bewegung von Energie, als würde der Wind das Stiegenhaus durchfluten.“

Abschluss

„Die Gesellschaft ist in einer schwierigen Situation, Kunst und Kultur ist in einer schwierigen Situation, Menschen mit sozialen und psychischen Problemen sind in einer schwierigen Situation - es gibt Handlungsbedarf - und JA, wir können da was machen!“ sagt Susanne Blaimschein abschließend.

FACTBOX - was wichtig ist:

- Psychische Probleme steigen durch die Corona-Maßnahmen an
- Niederschwellige Angebote sind besonders wichtig – dazu zählen auch kontinuierliche Angebote im künstlerisch-kreativen Bereich
- Die Kombination von Kunst und Sozialem hilft Menschen mit psychischen Problemen
- Der KunstRaum Goethestrasse xtd realisiert Kunst mit Menschen, die psychische Probleme haben und gibt kreative Möglichkeiten, für eine sinnstiftende Beschäftigung und individuelle und gesellschaftliche Teilhabe